

Bildung von Anfang an!

Qualitätsstandards zur Betreuung und Bildung unter dreijähriger Kinder in Recklinghausen

Arbeitshilfe für Kindertageseinrichtungen in der Stadt Recklinghausen
Ergebnisse der trägerübergreifenden Qualitätszirkelarbeit

Recklinghausen kinder- und familienfreundlich



Ruhrfestspielstadt
RECKLINGHAUSEN



Kapitel	Seite
1. Einleitung	4
2. Intention	4
3. Leitgedanken	4
3.1 Bild vom Kind	5
3.2 Haltung zur Betreuung unter dreijähriger Kinder	5
4. Eingewöhnung	6
5. Bildungsbereiche	7
5.1 Sozial-emotionale Entwicklung	7
5.2 Ernährung, Gesundheit, Pflege und Sauberkeit	7
5.3 Sprache und Kommunikation	8
5.4 Bewegung	9
5.5 Raumgestaltung und Umgebungsbewusstsein	9
5.6 Gemeinsame Erziehung [Inklusion]	10
5.7 Übergang in eine andere Gruppe	11
6. Entwicklungsbeobachtungen	11
7. Rahmenbedingungen	12
8. Anforderungsprofil der pädagogischen Fachkraft	12
9. Anhang	14
9.1 Elternbroschüre zur Eingewöhnung	14
9.2 Materialien für den u3-Bereich	14
10. Gesetzliche Grundlagen und Richtlinien	14
11. Quellenangaben	15
Impressum	15

1. Einleitung

Seit dem 1. August 2013 besteht für alle Kinder ab dem vollendeten ersten Lebensjahr ein bundesweiter Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz. Die Stadt Recklinghausen hat sich dieser Herausforderung gestellt und hält derzeit insgesamt 1000 Plätze für unter dreijährige Kinder vor. Nach Auswertungen, die im Rahmen der Jugendhilfeplanung getroffen wurden, hat Recklinghausen somit eine Versorgungsquote von ca. 33 % Rechtsanspruch für alle Kinder unter drei Jahren. Bezogen auf den Rechtsanspruch ab dem 1. Lebensjahr ist dies ein Versorgungsgrad von ca. 50 %. Verbunden mit dem Ausbau der Tagesbetreuung für Kinder unter drei Jahren beginnt für eine Mehrzahl der Kinder die Betreuung außerhalb der Familie immer früher.¹

Vor dem Hintergrund der positiven quantitativen Entwicklung hat die Arbeitsgemeinschaft nach § 78 KJHG, als wichtiges Gremium der Trägervertreter der Tageseinrichtungen für Kinder beschlossen, in einem nächsten Schritt die Qualitätsentwicklung der Betreuung und Bildung unter dreijähriger Kinder gemeinsam auf den Weg zu bringen. Zu diesem Zweck wurde ein Qualitätszirkel als trägerübergreifende Arbeitsgruppe eingerichtet. Dabei wurde die Teilnahme bewusst auf die Fachkräfte der u3-Betreuung übertragen, die in einem geschützten Rahmen Empfehlungen für Qualitätsstandards entwickeln und diskutieren sollten.

Der Fachtag „**Qualität für die Kleinsten – Bindung, Bildung und Betreuung**“ am 1. Juli 2014 diente als erfolgreicher Auftakt. Die dort gehaltenen Fachvorträge von Frau Prof. Dr. Susanne Viernickel, Alice Salomon Hochschule Berlin Forschungsschwerpunkt Frühkindliche Bildungsprozesse² und Dr. Joachim Bense, Forschungsgruppe Verhaltensbiologie des Menschen (FVM) bildeten die wissenschaftliche Grundlage der Qualitätszirkelarbeit.³

Die „**Qualitätsstandards zur Betreuung und Bildung unter dreijähriger Kinder in Recklinghausen**“ stellen neben den „**Qualitätsstandards für die gemeinsame Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern mit und ohne Behinderung**“ und den „**Recklinghäuser Qualitätsempfehlungen zur Offenen Ganztagsgrundschule**“ einen weiteren Baustein eines trägerübergreifenden Qualitätsverständnisses in der Stadt Recklinghausen dar.

2. Intention

Die „**Qualitätsstandards zur Betreuung und Bildung unter dreijähriger Kinder in Recklinghausen**“ sind als Empfehlung zu verstehen. Sie sollen den Fachkräften in den Kindertageseinrichtungen als Arbeitshilfe für die Weiterentwicklung der eigenen pädagogischen Konzepte dienen.

Die vorliegenden Ergebnisse sind das Resultat sieben halbtägiger Arbeitstreffen eines gesamtstädtischen Qualitätszirkels. Es nahmen Fachkräfte der Kindertageseinrichtungen der Stadt Recklinghausen, der Arbeiterwohlfahrt (AWO), der evangelischen und katholischen Kirchengemeinden sowie des Diakonischen Werkes, des Caritasverbandes und des Vereins für Jugendheime teil. Die Koordination der Qualitätszirkelarbeit übernahm das Familienbüro der Stadt Recklinghausen.

Für die Zielgruppe der Eltern unter dreijähriger Kinder wurde eine gesonderte Informationsbroschüre zu Fragen der Eingewöhnung und des Übergangs von der Familie in die Kindertageseinrichtung erstellt.

An den Kitaträger gerichtete Empfehlung:

Um einen höchstmöglichen Grad der Verbindlichkeit zu erreichen, wird eine regelmäßige prozesshafte Überprüfung der Implementierung der Qualitätsstandards empfohlen.

3. Leitgedanken

Die „**Qualitätsstandards zur Betreuung und Bildung unter dreijähriger Kinder in Recklinghausen**“ entstanden auf der Grundlage der trägerinternen Einrichtungskonzepte, die von den Teilnehmerinnen des Qualitätszirkels eingebracht wurden. Alle Konzepte beinhalten handlungsorientierte Grundsätze für die Ausrichtung der pädagogischen Arbeit.

Damit die hier formulierten Qualitätsstandards innerhalb der Kindertageseinrichtungen eine Entsprechung finden, ist zu Beginn eine Verständigung über eine einheitliche pädagogische Grundausrichtung vorgenommen worden.

¹ (Tageseinrichtungen für Kinder Bericht/Bedarfsplan, 2019/2020)

² (Susanne Viernickel, Alice Salomon Hochschule, 2014)

³ (Dr.rer. nat. Joachim Bense)

Dazu gehörte die Beantwortung der Fragen:

- Welches Bild vom Kind beeinflusst das pädagogische Handeln der Fachkraft?
- Welchen Stellenwert hat das Wohl des Kindes in der sehr sensiblen Phase der ersten drei Lebensjahre? Welchen Stellenwert haben in diesem Zusammenhang die Kinderrechte und die frühzeitige Beteiligung der Kinder?
- Welche Haltung zur Betreuung unter dreijähriger Kinder vertreten die pädagogischen Fachkräfte bzw. vertritt das Kitateam und wie beeinflusst diese Haltung die Qualität der Arbeit?

3.1 Bild vom Kind

Kinder unter drei Jahren sind Akteure ihrer Entwicklung. Sie setzen sich intensiv mit ihrer Umwelt auseinander und schulen ihre motorischen Fähigkeiten sowie ihre Wahrnehmung. Entwicklung entsteht durch Neugier, Lernfreude, Selbstorganisation und Selbstgestaltung spontaner Tätigkeit. Das zeigt uns, dass Kinder bereits bestrebt sind, sich Wissen und Können anzueignen – sich zu bilden.

Sie arbeiten aktiv daran, Beziehungen zu Erwachsenen und anderen Kindern aufzubauen und so zu gestalten, dass sie ihrer Entwicklung dienlich sind. Sie erobern sich Schritt für Schritt die Sprache, weisen Dingen oder Situationen Bedeutung zu, sie erforschen die Beschaffenheit und Funktion von Materialien, und sie entwickeln sich als einzigartige Persönlichkeit.

Das Kind als Akteur seiner Entwicklung zu verstehen bedeutet

- Kinder sorgen für sich als aktiv handelnde Individuen
- Kinder leisten ihre Entwicklungsarbeit selber und wollen groß werden
- Kinder haben Lust die Welt zu entdecken
- Kinder nutzen Bewegung und Tätigkeit als Motor ihrer Entwicklung
- Kinder können Eigenverantwortung für Ihre Zufriedenheit und ihr Lernen übernehmen
- Kinder benötigen das Wohlwollen, die Empathie, den Halt und die Bindung von Erwachsenen.

Deshalb sehen wir Kinder als Akteure ihrer Entwicklung, da sie sich durch ihr eigenes Tätigwerden selbst bilden.

Das Wohl des Kindes ist dabei vorrangig zu berücksichtigen und das Recht des Kindes darauf, dass seine Grundbedürfnisse sensibel wahrgenommen und befriedigt werden. Das Kind erfährt durch eine wertschätzende Haltung der pädagogischen Fachkräfte eine Stärkung seines Selbstbewusstseins und kann somit weitere Kompetenzen entwickeln.

Die Kinder sollen lernen, ihre Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern. Darüber hinaus sollen sie lernen, Konflikte zu bewältigen.

3.2 Haltung zur Betreuung unter dreijähriger Kinder

Eine wichtige Grundvoraussetzung für die Arbeit mit unter dreijährigen Kindern ist, dass die pädagogische Fachkraft ein Verständnis für diese Altersgruppe mitbringt. Dazu gehört auch, den pflegerischen Anteil der Arbeit im Kita-Alltag anzunehmen und zu gestalten. Des Weiteren ist eine Bereitschaft wichtig, sich auf die Zielgruppe der jungen Familien einzulassen und den jeweiligen familiären Situationen wertfrei gegenüber zu stehen.

Die pädagogischen Fachkräfte in der Betreuung unter dreijähriger Kinder benötigen das Verständnis und den Rückhalt des gesamten Kitateams. Der Leitgedanke muss daher lauten: „Wir alle erleben die Arbeit mit unter dreijährigen Kindern als wertvoll, entwicklungsfördernd und bereichernd.“

4. Eingewöhnung

Das Gelingen einer guten Eingewöhnung ist ein zentrales Qualitätsmerkmal der Betreuung unter dreijähriger Kinder. Bei der Gestaltung des Übergangs von der Familie in eine Tageseinrichtung für Kinder müssen nicht nur die Kinder, sondern auch die Eltern diesen Übergang bewältigen. Daher wurden die vorliegenden Qualitätsstandards mit dem Erstellen der Elterninformationsbroschüre zu Fragen der Eingewöhnung erweitert.

Qualitätsstandards zur Eingewöhnung

- Alle Kindertageseinrichtungen in der Stadt Recklinghausen verfügen über ein schriftliches Eingewöhnungskonzept. Eltern werden zum Beispiel im Rahmen eines gezielten Elternabends, rechtzeitig mit dem Eingewöhnungskonzept vertraut gemacht.
- Es findet eine individuelle, an das Kind angepasste Eingewöhnung mit Begleitung der Eltern/der Bezugspersonen (Bindungs- und Beziehungsaufbau) statt. So individuell wie die Kinder, so unterschiedlich sind auch die Indikatoren, die auf ein Gelingen der Eingewöhnung hinweisen. Eine gelungene Eingewöhnung kann sich zum Beispiel darin zeigen, dass Kinder Situationen im Gruppengeschehen in Ruhe und mit Interesse beobachten, von sich aus aktiv werden, sich engagieren oder sich von der pädagogischen Fachkraft beruhigen lassen. Insgesamt zeigt sich eine gelungene Eingewöhnung daran, dass Kinder und Eltern sich in der Kita wohlfühlen.
- In erster Linie sind die Eltern die wichtigsten Bezugspersonen für ihre Kinder. Die Arbeit einer Kindertageseinrichtung versteht sich daher grundsätzlich als familienergänzendes Angebot.
- Es besteht die Möglichkeit, dass die pädagogischen Fachkräfte zu Beginn der Kita-Zeit (im Rahmen der Eingewöhnung) mit Einverständnis der Eltern einen Hausbesuch durchführen. Hier können die Kinder die pädagogische Fachkraft in ihrem gewohnten Umfeld erleben. Eltern erhalten die Möglichkeit mit den pädagogischen Fachkräften individuelle Fragen zur Eingewöhnung ihres Kindes zu klären, die innerhalb eines Elternabends in dieser Ausführlichkeit oft nicht angesprochen werden können.

Der Hausbesuch wird daher als sinnvoller Bestandteil der Eingewöhnung gesehen. Erfahrungsgemäß stärkt er die Beziehung zwischen der pädagogischen Fachkraft als sekundärer Bezugsperson und den Eltern und Kindern.

- Die Kinder erfahren eine kontinuierliche Begleitung durch die pädagogischen Fachkräfte. Der Beziehungsaufbau und die Beziehungsarbeit haben dabei einen besonderen Stellenwert. Eine sichere Bindung zur pädagogischen Fachkraft schafft für die Kinder Sicherheit im Alltag. Die Kinder bestimmen daher das Tempo der Eingewöhnung.
- Kinder erfahren eine gleichbleibende Struktur im Tagesrhythmus mit immer wiederkehrenden Ritualen.
- Kinder werden frühzeitig schon vor der eigentlichen Aufnahme an die Einrichtung gewöhnt. Dies geschieht zum Beispiel durch vorgeschaltete Eltern-Kind-Gruppen, durch Kennenlernnachmittage, Elternabende oder Hospitationen.

An den Kitaträger gerichtete Empfehlung:

Voraussetzung für einen verlässlichen Beziehungsaufbau ist eine Gewährleistung der personellen Kontinuität. Dies ist mit einem geringen Einsatz von Teilzeitkräften verbunden.

5. Bildungsbereiche

Die in diesem Kapitel genannten Bildungsbereiche orientieren sich an den „Grundsätzen zur Bildungsförderung für Kinder von 0 - 10 Jahren in Kindertageseinrichtungen und Schulen im Primarbereich in Nordrhein-Westfalen“.

„Im Zentrum der Bildungsgrundsätze steht die Frage, wie es bereits in den frühen Lebensjahren gelingen kann, Kinder individuell so zu fördern, dass ihnen der Zugang zur Bildung offen steht – unabhängig von der Herkunft und dem Bildungshintergrund der Eltern.“⁴

Für die individuelle Förderung des Kindes unter drei Jahren sind alle Bildungsbereiche bedeutsam.

Auf der Grundlage der Basiskompetenzen und Bildungsbereiche der oben genannten Bildungsgrundsätze wurden in einem ersten Schritt folgende Entwicklungsbereiche für die Arbeit mit unter dreijährigen Kindern herausgearbeitet:

- Sozial-emotionale Entwicklung
- Ernährung, Pflege, Gesundheit und Sauberkeit
- Sprache und Kommunikation
- Bewegung
- Raumgestaltung und Umgebungsbewusstsein
- Gemeinsame Erziehung (Inklusion)
- „Gestaltung des Übergangs in eine andere Gruppe“.

Diese Schwerpunktsetzung leitet sich aus den Entwicklungsphasen der ersten drei Lebensjahre ab. Diese sind geprägt vom Bindungsaufbau und der Befriedigung elementarer Bedürfnisse, die für ein gesundes Aufwachen von Kindern notwendig sind.

Bildungsbereiche wie interkulturelle Bildung, musisch-ästhetische Bildung, mathematische, naturwissenschaftliche und ökologische Bildung, der Umgang mit Medien sowie der Bildungsbereich Religion und Ethik werden in der Praxis der Kindertageseinrichtungen in der Stadt Recklinghausen selbstverständlich mit einbezogen. Die grundsätzliche Bedeutung dieser Bildungsbereiche werden in den entsprechenden Einrichtungskonzepten ausführlich beschrieben.

5.1 Sozial-emotionale Entwicklung

Im Gruppengeschehen werden soziale Verhaltensweisen wie Vertrauen, Fürsorge, Kontinuität, Empathie, Sicherheit, Rücksicht, Geduld, Grenzen akzeptieren und Anderssein vorgelebt und weitergegeben.

- Kinder unter drei Jahren erfahren Bindungsangebote und tragfähige Beziehungen.
- Kinder erlernen das Verhalten gegenüber (fremden) Erwachsenen.
- Jedes Kind wird in seinen Wünschen und Bedürfnissen und in seiner Individualität wahrgenommen und angenommen.
- Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen die Kontaktaufnahme zu gleichaltrigen, jüngeren und älteren Kindern (Peers). Sie unterstützen die Kinder in Konfliktsituationen und suchen nach altersentsprechenden Lösungen.

5.2 Ernährung, Gesundheit, Pflege und Sauberkeit

Gerade in der Entwicklungsphase der ersten drei Jahre sind Kinder in hohem Maße davon abhängig, dass sie eine wertschätzende Resonanz auf ihre Grundbedürfnisse erfahren. Die pädagogische Fachkraft verbringt sehr viel Zeit mit der Pflege und Ernährung des Kindes. Es ist daher wichtig, im pflegerischen Bereich den erzieherischen Bildungsauftrag zu erkennen und diese Zeiten für den Beziehungsaufbau, für die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes, für die alltagsintegrierte Sprachbildung und die Erziehung zur Selbständig-

⁴ (Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport)

keit zu nutzen. Eine gesunde Ernährung ist für kindliche Entwicklungs- und Wachstumsprozesse ein weiterer wesentlicher Faktor. Das Wissen über altersentsprechende Ernährung innerhalb der Kindertageseinrichtung schützt Kinder vor Folgen möglicher Fehlernährung (Übergewicht, Diabetes etc.) und hat daher einen nicht zu unterschätzenden präventiven Charakter.

Qualitätsstandard Ernährung

- Die Kindertageseinrichtungen setzen sich mit Ernährungskonzepten für Kinder unter drei Jahren auseinander, die sich am aktuellen Forschungsstand orientieren. Bei Bedarf werden entsprechende Qualifizierungen durchgeführt.
- Bei der Zubereitung und Auswahl altersgerechter und ausgewogener Ernährung wird auf Vielfalt und Abwechslung geachtet. Die pädagogischen Fachkräfte achten auch bei Speisen, die Kinder von zu Hause mitbringen, auf eine ausgewogene Ernährung.
- Das Ernährungskonzept wird mit den Essenslieferanten abgesprochen.
- Den Kindern stehen tagsüber immer zuckerfreie Getränke zur Verfügung.

Qualitätsstandard Gesundheit

- Alle Kindertageseinrichtungen beachten die Vorgaben des Gesundheitsamtes des Kreises Recklinghausen zum Umgang mit erkrankten Kindern.
- Die pädagogische Fachkraft fördert durch frische Luft und Bewegung die Gesundheit der Kinder.
- Eltern werden rechtzeitig auf Entwicklungsauffälligkeiten (Sprache, Motorik etc.) angesprochen. Das Einverständnis der Eltern vorausgesetzt, werden weitere Professionen zur diagnostischen Abklärung hinzugezogen.
- Die Eltern werden bei der Anmeldung nach den Ergebnissen der Vorsorgeuntersuchungen U7 und U7a gefragt. Sie werden gebeten, die „Bescheinigung über die ärztliche Untersuchung nach § 4 des Kindertagesbetreuungsgesetzes und nach den Richtlinien über die ärztliche Untersuchung“ einzureichen. Die Eltern werden gebeten, bei der Aufnahme ihres Kindes in der Kita das U-Heft ihres Kindes vorzulegen. Hier sind die U-Untersuchungen abgezeichnet und kommentiert.

Qualitätsstandard Pflege und Sauberkeitserziehung

Die „Wickelphase“ wird genutzt, um das Vertrauensverhältnis zwischen dem Kind und der pädagogischen Fachkraft aufzubauen und zu intensivieren. Durch kleine Rituale (z.B. Sing-, Fingerspiele) wird eine entspannte Atmosphäre für das Kind geschaffen. Die Kinder bestimmen den Zeitpunkt des „Trockenwerdens“. Auch dabei wird das Kind von der pädagogischen Fachkraft geduldig und verständnisvoll unterstützt.

- Die Pflege und Sauberkeit wird nur vom Fachpersonal (möglichst eine Person, die das Kind sich aussucht bzw. die Bezugserzieher/-in des Kindes) geleistet. Es wird empfohlen, pflegerische Tätigkeiten nicht von (Kurzzeit-)Praktikantinnen und Praktikanten durchführen zu lassen. Die regelmäßige Pflege des Kindes wird in einem „Wickelbuch“ eingetragen.
- Die pädagogischen Fachkräfte der Kindertageseinrichtung unterstützen die Eltern bei der Sauberkeitserziehung ihrer Kinder. Sie beachten dabei den Entwicklungsstand und die Bedürfnisse des Kindes (das Kind bestimmt das Tempo).
- Die Kinder erhalten ihrem Alter und ihrem Bedürfnis entsprechende Schlaf- und Ruhepausen.
- Die Kinder erhalten Hilfestellung beim Zähneputzen, beim Reinigen der Hände und des Gesichts unter fließendem Wasser. Die pädagogischen Fachkräfte sind sich hier ihrer Vorbildfunktion bewusst.

5.3 Sprache und Kommunikation

Sprachentwicklung findet immer in Beziehung statt. Kinder benötigen daher eine tragfähige Bindung zur pädagogischen Fachkraft. Die pädagogische Arbeit im Bereich „Sprache und Kommunikation“ orientiert sich

an den individuellen Interessen und Ressourcen sowie der authentischen Sprachfreude der Kinder unter drei Jahren. Dabei erfordert der Spracherwerb von Kindern die Aufmerksamkeit und die Unterstützung der pädagogischen Fachkräfte.

Qualitätsstandards Sprache und Kommunikation

- Die pädagogischen Fachkräfte beachten den unterschiedlichen Stand der sprachlichen Entwicklung der Kinder in den ersten drei Lebensjahren. Sie reagieren dem Kind zugewandt auf verbale und nonverbale Äußerungen mit entsprechender Mimik und kindgerechter Sprache. Beispielsweise ist die Nutzung der Babyzeichensprache eine sinnvolle Unterstützung.
- Die örtlichen Kindertageseinrichtungen fühlen sich den Absprachen und Zielsetzungen der gemeinsamen Bildungsvereinbarung Sprache verpflichtet.
- Die pädagogischen Fachkräfte sind sich ihrer sprachlichen Vorbildrolle bewusst. Durch langsames Sprechen, sorgsame Artikulation (Phonetik), die Färbung der Stimme und die jeweilige Sprachmelodie (Prosodie), durch einfache Worte und kurze Sätze motivieren sie die Kinder und fordern zum Mitmachen auf.
- Alltägliche Situationen werden so gestaltet, dass Kinder in ihrer Sprachentwicklung angeregt und unterstützt werden.
- Durch Sing-, Finger- und Kreisspiele sowie altersgerechte Bücher werden die Kinder angeregt, ihren Wortschatz zu erweitern.
- Es werden immer wiederkehrende Situationen und sprachlich begleitete Rituale genutzt, die zum Sprechen anregen (z. B. im Morgenkreis).
- Die Muttersprache der Kinder wird wertgeschätzt.
- Die sprachliche Entwicklung des Kindes wird mithilfe eines standardisierten Verfahrens beobachtet.

5.4 Bewegung

Für Kinder unter drei Jahren ist es wichtig, dass sie in der Kita einen Raum vorfinden, der ihnen zum einen Sicherheit durch Rückzugsmöglichkeiten bietet und zum anderen einen Freiraum für ihren Bewegungsdrang und ihre Neugierde.

Qualitätsstandards zu Bewegung

- Bewegung sollte alltäglich und vielfältig sein und in einem ausgewogenen Verhältnis zu Entspannungsphasen und Rückzugsmöglichkeiten stehen.
- Die Bewegungsangebote sind so ausgerichtet, dass sie Kinder unter drei Jahren in den Entwicklungsphasen vom Krabbeln, zum Stehen und Laufen unterstützen.
- Im Tagesablauf werden den Kindern unterschiedliche Situationen und Möglichkeiten zum eigenständigen Bewegen geboten. Dabei lässt man die Kinder so weit wie möglich alles eigenständig durchführen (z. B. auf den Wickeltisch klettern, Treppen hoch und runter steigen etc.) und begleitet sie im Sinne einer anleitenden Bewegung (nach Montessori „Ich helfe dir es selbst zu tun“).
- Bewegungsspiele fördern die Basissinne, die Berührungsreize und den Körperkontakt. Durch Kreis- und Bewegungsspiele sowie verschiedene Materialien (z. B. Bälle, Schaukeln, Spiel mit Sandsäcken, Decken, Kartons) werden Anregungen zur Bewegung gegeben. Die pädagogischen Fachkräfte sind sich dabei der eigenen Vorbildrolle bewusst.
- Es wird ausreichend Platz z. B. für Bewegungsbaustellen geschaffen oder es werden spezielle Fahrzeuge für Kleinkinder bereitgestellt.
- Die Einrichtungen verfügen über einen Außenbereich, der auf die Bewegungsbedürfnisse der Kinder unter drei Jahren ausgerichtet ist.
- Die Kindertageseinrichtung bietet Möglichkeiten zu Exkursionen außerhalb der Kita an.

5.5 Raumgestaltung und Umgebungsbewusstsein

Alle Räume und (Spiel-)Bereiche für Kinder unter drei Jahren sind Bildungsräume!

- Bereich für großräumige Bewegungen
- Bereich zum Ausprobieren vielfältiger Materialien (zum Greifen oder Rollen)
- Bereich zum Schlafen, Ausruhen und Kuscheln
- Bereich zum Spiel mit Alltags- und Naturmaterialien
- Bereich zum Bauen und Konstruieren, zum Werken und Experimentieren
- Bereich zur ungestörten Bilderbuchbetrachtung, zum Erzählen und Musik machen
- Bereich für Rollenspiele
- Bereich zum Einnehmen von Mahlzeiten
- ein Außengelände, das vielfältige Sinnes- und Bewegungserfahrungen zulässt
- der Gruppen- und Nebenraum
- der Wickelraum / der Waschraum / die Toiletten

Qualitätsstandards zur Raumgestaltung und Umgebungsbewusstsein

- Die Kinder erhalten zu Anfang die Möglichkeit, die Einrichtung räumlich wahrnehmen zu können. Daher werden in der Eingewöhnungszeit die Möbel im Gruppenraum als Orientierungshilfe selten umgestellt.
- Um Kindern neue Anreize zu schaffen und ihren individuellen Bedürfnissen gerecht zu werden, sollte zu jeder Zeit eine Veränderung der Gruppenräume ermöglicht werden. Zum Beispiel durch wandelbare Möbel oder Ateliertische, die man hochklappen kann, durch Möglichkeiten von dicken Matten zu springen oder durch Schaukeln, die an der Decke befestigt sind.
- Kinder werden an der Raumgestaltung beteiligt.
- Bei der Gruppenraumgestaltung werden verschiedene Ebenen (hoch/tief/Holzpodeste) beachtet und unterschiedliche Bodenbeläge (Teppich rauh, weich, genoppt) und Materialien (Sand oder Kies) in und außerhalb der Kitagruppe genutzt.
- Jeder Raum sollte Sicherheit vermitteln. Das gelingt, wenn die Kinder die pädagogischen Fachkräfte sehen und im Blick haben.
- Es stehen ausreichende Ruheräume und Ruhezone zur Verfügung. Gerade für Kinder unter drei Jahren ist es wichtig, dass sie die vielfältigen Eindrücke (Ortswechsel, neue Bezugspersonen, eine neue Kindergruppe, neue Materialien, ein neuer Tagesrhythmus) verarbeiten können.
- Nutzung der Räume klar definieren, z. B. den Schlafraum nicht als Bewegungsraum nutzen.
- Die Kinder erhalten die Gelegenheit das Umfeld der Kindertageseinrichtung durch Spaziergänge oder die Nutzung des Kita-Wagens (Markt/Spielplätze/Läden/Wald) zu erkunden.
- Anregende Materialien wie Naturmaterialien, Becher, Löffel fördern das Entdecken und Erforschen.

5.6 Gemeinsame Erziehung [Inklusion]

Eine umfassende Darstellung zur Inklusion entnehmen Sie bitte der Arbeitshilfe für Kindertageseinrichtungen in der Stadt Recklinghausen „Gemeinsam von Anfang an – Qualitätsstandards für die gemeinsame Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern mit und ohne Behinderung“.⁵

⁵ (Stadt Recklinghausen, Fachbereich Kinder, Jugend und Familie, Susanne Nowack, 2015)

5.7 Übergang in eine andere Gruppe

Abhängig von den jeweiligen Gruppenstrukturen der Kita wechseln Kinder zum Ende des zweiten Lebensjahres (Stichtag 31.10.) gegebenenfalls in eine andere Gruppe. Viele Kinder sind stolz, wenn sie nun bald zu den „Großen“ gehören. Die pädagogischen Fachkräfte bereiten alle Kinder gut auf diese Veränderung vor. Die Kinder besuchen vor dem Wechsel mindestens zweimal ihre neue Gruppe. Wie bei der Eingewöhnung von der Familie in die Kita sorgt ein/e Bezugserzieher/-in für einen behutsamen Übergang.

Zudem werden die Eltern von den Gruppenerzieher/-innen der neuen Gruppe zu einem Gespräch eingeladen. Hier erhalten sie Informationen über die Abläufe der neuen Kitagruppe und werden auf die Möglichkeit eines Hausbesuches hingewiesen.

6. Entwicklungsbeobachtungen

Kinder in den ersten drei Lebensjahren sind abhängig davon, dass die pädagogischen Fachkräfte ihre Grund- und Bindungsbedürfnisse verstehen und einordnen können. Daher ist die entwicklungsbegleitende Beobachtung eine wesentliche Grundlage für die Qualität der pädagogischen Arbeit mit Kindern unter drei Jahren.

Qualitätsstandards zu Entwicklungsbeobachtungen

- Die wahrnehmende Beobachtung/Gelegenheitsbeobachtung wird als fachlich notwendige wichtige Methode angesehen. Sie sollte systematisch erfolgen und alle wesentlichen Bildungsbereiche für Kinder unter drei Jahren umfassen.
- Aus der Sicht der Experten des Qualitätszirkels u3 sollten alle Beobachtungsverfahren folgende Bereiche berücksichtigen:
 - Körper - Gesundheit - Ernährung
 - Bewegung
 - Sprache/Kommunikation
 - Soziale Bildung/Spieltätigkeit
 - Kognitive Bildung

Grundsätzlich orientieren sich die Beobachtung und Dokumentation der Kindertageseinrichtungen in der Stadt Recklinghausen an dem „Stärken-stärken-Prinzip“.

- Laufende Notizen im Sinne von Tagesprotokollen oder Übergabeprotokollen sind innerhalb des Tagesgeschäftes wichtige Instrumente zur Weitergabe an andere Kolleginnen und Kollegen.
- Es kommen für den u3-Bereich ausgerichtete Beobachtungsverfahren, Methoden und Instrumente zum Einsatz. Deren pädagogische Anwendungen müssen im Alltag einer Kita vom Verfahren und Zeitumfang handhabbar sein.
- Die Entwicklungsbeobachtung findet mindestens einmal im Jahr statt. Da Kinder gerade in den ersten drei Jahren viele Entwicklungsschritte durchlaufen, sind häufigere Beobachtungsphasen sinnvoll.
- Die sprachliche Entwicklung des Kindes wird mithilfe eines standardisierten Verfahrens, mindestens einmal im Jahr, gesondert beobachtet.
- Alle Kitas, die in der Portfolioarbeit ein wesentliches Element ihrer Pädagogik sehen, sollten dies weiterhin anwenden.

7. Rahmenbedingungen

Elterngespräche

- Elterngespräche finden mindestens zweimal im Jahr statt. Dazu gehören als Mindeststandard das Eingewöhnungsgespräch und das Entwicklungsgespräch nach der Eingewöhnung.
- Da Kinder gerade in den ersten drei Jahren viele Entwicklungsschritte durchlaufen, sind häufigere Gespräche sinnvoll und oft auch erforderlich. Elterngespräche sollten daher auch nach aktuellem Bedarf erfolgen. Zwischen den Eltern und den pädagogischen Fachkräften finden daher täglich Tür- und Angelgespräche statt.

Umgang mit Entwicklungsrisiken

- Werden deutliche Entwicklungsverzögerungen beobachtet, finden zeitnah Elterngespräche statt. Gemeinsam mit den Eltern wird geklärt, ob weitere Testungen oder Fördermaßnahmen notwendig sind. In diesem Fall werden entsprechende Fachexperten hinzugezogen (Logopäden, Frühförderstelle etc.). In besonderen Fällen wird ein Antrag für eine Integrationskraft gestellt.
- Die Stadt Recklinghausen verfügt bei Kindeswohlgefährdung über Verfahrensstandards die den Einrichtungen bekannt sind. Dieses Verfahren beinhaltet einen Risiko-Einschätzbogen mit Fragen zur Erkennung einer Kindeswohlgefährdung. Lassen sich anhand der eigenen Beobachtungen und der Erkenntnisse aus dem o. g. Bogen Hinweise zur Kindeswohlgefährdung ableiten, werden Gespräche mit der Kita-Leitung, dem Jugendamt und den Eltern geführt.

An den Kitaträger gerichtete Empfehlungen:

Verfügungszeiten, Teamzeiten, Reflexion

- Den Mitarbeiter/-innen stehen Verfügungs- und Teamzeiten zur Verfügung (10 % der Arbeitszeit).
- Regelmäßige Übergabegespräche zwischen den Gruppenerzieher/-innen sind zeitlich gewährleistet.
- Das Gruppenteam nimmt sich einmal im Monat bewusst Zeit, um über die Entwicklung eines Kindes zu sprechen.
- Es erfolgen beim Übergang des Kindes in eine andere Gruppe sowie bei Kindern mit Auffälligkeiten oder mit einem erhöhten Förderbedarf kollegiale Beratungen im pädagogischen Team.

8. Anforderungsprofil der pädagogischen Fachkraft

Das Anforderungsprofil an pädagogische Fachkräfte in Tageseinrichtungen für Kinder hat sich durch gesellschaftliche Einflussfaktoren in den letzten Jahren stark gewandelt.

Dies gilt im besonderen Maße für die pädagogischen Fachkräfte in der Betreuung unter dreijähriger Kinder. Es beginnt mit den hohen Bindungsanforderungen, die sich aus der Altersgruppe der unter dreijährigen Kinder ergeben. Die pädagogischen Fachkräfte müssen den Beziehungsaufbau mit einer professionellen Haltung zu Nähe und Distanz verbinden können. Sie müssen den Grundbedürfnissen, die sich aus den individuellen Entwicklungsprozessen ergeben, gerecht werden, das heißt, über frühkindliche Entwicklungsphasen und Fehlentwicklungen informiert sein. Des Weiteren müssen die pädagogischen Fachkräfte in der Lage sein, die frühkindliche Entwicklung systematisch zu beobachten, zu dokumentieren, zu reflektieren und daraus entsprechende Bildungsprozesse abzuleiten.

Die pädagogische Fachkraft in der Betreuung unter dreijähriger Kinder muss ihre Rolle als Begleiter/-in frühkindlicher Bildungsprozesse ebenso finden wie in der Unterstützung junger Familien, die sich in der Regel in der „Rush Hour des Lebens“ befinden.

Qualitätsstandards zu Bindungseigenschaften der pädagogischen Fachkraft

- **Zuwendung [und Empathie]:** Die Fachkraft gestaltet die Kommunikation zum Kind liebevoll und warmherzig und ermöglicht dadurch Verständigung.
- **Sicherheit:** Die Fachkraft vermittelt dem Kind das Gefühl der Sicherheit und Kontinuität in der Beziehung. Sie bleibt bei Eigenaktivitäten des Kindes erreichbar.
- **Stressreduktion:** Die Fachkraft reguliert den Stress für das Kind durch emotionale Nähe, Trost und Unterstützung. Sie hilft dem Kind, Irritation, Angst und Unbehagen zu überwinden und schneller zu einer positiven Stimmungslage zurückzukehren.
- **Explorationsunterstützung:** Die Fachkraft dient als „sicherer Hafen“, von dem aus das Kind die Welt eigenständig erkundet und jederzeit bei Unsicherheiten zurückkehren oder sich rückversichern kann. Die Fachkraft ermutigt das Kind zu neuen Entdeckungstouren.
- **Assistenz:** Die Fachkraft steht dem Kind zur Verfügung, wenn es an die Grenzen seiner Möglichkeit gerät, und bietet ihm Hilfe und Unterstützung.⁶

An den Kitaträger gerichtete Empfehlung:

Qualitätsstandards zu Aus- und Fortbildungen

In der Stadt Recklinghausen werden trägerübergreifende Fortbildungen für die pädagogischen Fachkräfte im u3-Bereich angeboten. Innerhalb des Qualitätszirkels wurden folgende Themen vorgeschlagen:

Ernährungskonzepte für u3-jährige Kinder, Austausch über pädagogische Fragestellungen wie das angemessene Grenzen setzen, gesunder Umgang mit körperlicher Belastung (das tägliche Heben und Tragen von Kleinstkindern), Konfliktverhalten/gewaltfreie Erziehung, Partizipation im u3-Bereich, Gestaltung von Übergängen von der u3 in die ü3-Gruppe und Dienstplangestaltung im u3-Bereich (z. B. Verfügungszeiten für die Bildungsdokumentation).

- Die pädagogischen Fachkräfte nehmen regelmäßig an Fortbildungen für den u3-Bereich teil, die für das gesamte Kitateam ausgerichtet ist. Die Inhalte der Fortbildungen orientieren sich an den trägerübergreifenden Qualitätsstandards.
- Fortbildungen sollten zur „Fachfrau/Fachmann u3“ qualifizieren.
- In der Ausbildung der Erzieher/-innen sollte der u3-Bereich einen höheren Stellenwert erhalten.

Alternativ:

- In der fachlichen Begleitung der Praktikantinnen/der Praktikanten wird die u3-Betreuung besonders hervorgehoben.
- In der u3-Betreuung können nur Schüler/-innen eines Berufskollegs ein berufsbegleitendes Praktikum (8 Wochen in Typ 1 bei zweijährigen Kindern) absolvieren. Von Kurzzeitpraktika in u3-Gruppen sollte abgesehen werden.

⁶ (Ahmert, 2007)

9. Anhang

9.1 Elternbroschüre zur Eingewöhnung

9.2 Gesetzliche Grundlagen und Richtlinien

Das Kinderbildungsgesetz (KiBiz) siehe unter

<http://www.mfkjks.nrw.de/kinder-und-jugend/kibiz-aenderungsgesetz/kibiz.html>

„Grundsätze zur Bildungsförderung für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Kindertageseinrichtungen und Schulen im Primarbereich in NRW“ siehe unter <http://www.bildungsgrundsaeetze.nrw.de/>

„Verfahrensstandards des Kreises Recklinghausen bei Kindeswohlgefährdung“ siehe Internetauftritt der Stadt Recklinghausen www.recklinghausen.de/inhalte/startseite/Familie_Bildung/Krise_und_Notfall/Kindeswohlgefaehrdung__Kindesmisshandlung_und_-missbrauch/index.asp

Vorgaben des Gesundheitsamtes des Kreises Recklinghausen zum Umgang mit erkrankten Kindern in Kindertageseinrichtungen

10. Materialien für den u3-Bereich

„**Kleinstkinder in Kita und Tagespflege**“, Zeitschrift für die Arbeit mit Kindern unter 3!
Verlag Herder GmbH www.kleinstkinder.de

Bildungsbereich Sprache und Kommunikation

Singen, spielen, erzählen mit Kindergebärden (Buch inkl. CD-ROM), Lieder, Fingerspiele und Reime mit den Händen begleiten – für Kinder von 0 - 4 Jahren

von Birgit Butz, Anna-Kristina Mohos, Manfred Kindel

Verlag Ökotoxia Münster, 1. Auflage (13. August 2012)

Frühling, Sommer, Herbst und Winter mit Kindergebärden, (Buch inkl. CD mit Gebärdenvideos), Neue Reime, Fingerspiele und Lieder mit den Händen begleiten von 0 - 4 Jahren

von Birgit Butz, Anna-Kristina Mohos

Verlag Ökotoxia Münster, 1. Auflage (17. Juli 2014)

Bildungsbereich Raumgestaltung und Umgebungsbewusstsein

Bildungsräume für Kinder von Null bis Drei

von Angelika van der Beek

Verlag das netz; 1. Auflage (1. April 2006)

11. Quellenangaben

Die Impulse aus den Einrichtungskonzepten der am Qualitätszirkel beteiligten Fachkräfte, bildeten für die Entwicklung der Qualitätsstandards eine wichtige Grundlage:

Literatur- und Medienverzeichnis

Ahmert, L. (2007).

Von der Mutter-Kind- zur Erzieherinnen-Kind-Bindung? Die Erzieherin-Kind-Beziehung. Zentrum von Bildung und Erziehung. (F. M. Becker-Stoll, Hrsg.) Berlin, Düsseldorf, Mannheim: Cornelsen Verlag Scriptor.

Dahmen, D. p. (2/2015).

Feinfühligkeit, Pädagogische Qualität weiter entwickeln. *Kindergarten heute*, S.40.

Dr.rer. nat. Joachim Bensel. (kein Datum).

Frühe Formen der Kommunikation und achtsame Begleitung bei der Persönlichkeitsentwicklung.
Forschungsgruppe Verhaltensbiologie des Menschen (FVM).

Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport. (kein Datum).

Bildungsgrundsätze.nrw.de.

Von Grundsätze zur Bildungsförderung für Kinder von 0-10 Jahren in Kindertageseinrichtungen und Schulen im Primarbereich in Nordrhein-Westfalen. abgerufen

Stadt Recklinghausen. (2015).

<https://recklinghausen.kita-navigator.org/>.

Stadt Recklinghausen, Fachbereich Kinder, Jugend und Familie, Susanne Nowack. (2015).

Gemeinsam von Anfang an, Qualitätsstandards für die gemeinsame Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern mit und ohne Behinderung; eine Arbeitshilfe für Kindertageseinrichtungen in der Stadt Recklinghausen.

Susanne Viernickel, Alice Salomon Hochschule. (2014).

Bindung und Bildung in der Pädagogik der ersten Lebensjahre Qualität für die Kleinsten Bindung - Bildung - Betreuung.
Berlin.

(2019/2020). *Tageseinrichtungen für Kinder Bericht/Bedarfsplan.*

Stadt Recklinghausen: Joachim Glenneschuster, Jugendhilfeplaner.

Impressum

Verantwortlich:	Stadt Recklinghausen Fachbereich Kinder, Jugend und Familie Volker Hülsmann, Fachbereichsleiter Stadthaus C Rathausplatz 3 - 4 45657 Recklinghausen	
Redaktionelle Bearbeitung:	Joachim Glenneschuster, Jugendhilfeplaner Elke Rösing, Sachgebietsleitung Kindertagesbetreuung	
Koordination:	Gabriele Böhmer, Familienbüro / Netzwerkbüro für Familienzentren Telefon: 02361/50-2323 E-Mail: Gabriele.Boehmer@recklinghausen.de	
Mitwirkende:	Birgit Freynick Monika Halena Jennifer Hidding Karin Hövener Vanessa Kleer Alexandra Latzke Carina Mulski Tanja Niermann Stefanie Schulz Aleksandra Stepanovic Annika Wedra	Ev. Familienzentrum Lutherkindergarten Caritas Familienzentrum St. Christophorus Evangelische Kindertagesstätte Farbenreich (Diakonie) Katholisches Familienzentrum Hl. Kreuz/St. Peter AWO- Familienzentrum Münsterland-Recklinghausen, Im Paßkamp Evangelisches Familienzentrum Zauberland Katholisches Familienzentrum Triangel Liebfrauen - Kita St. Raphael Städtisches Familienzentrum Sternschnuppe Städtisches Familienzentrum am Bärenbach Verein für Jugendheime Familienzentrum Heuwiesen gGmbH Kinderhaus Rasselbande
Prozessbegleitung redaktionelle Erarbeitung:	Margitta Hunsmann, Bildungsmanagement, Beratung, Coaching – Schwerte	
Herausgeber:	Stadt Recklinghausen, Fachbereich Kinder, Jugend und Familie	
Stand:	24.2.2016	

FACHBEREICH

KINDER

JUGEND

FAMILIE

